

fr. Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
normaler Zustellung 2,75 M., durch  
die Post 3,25 M., unricht. Zustellungs-  
gebühren. Bestellungen werden von allen  
Nachschepfungsstellen angenommen.  
Im amtlichen Bezugs-Vergleichnis  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen  
Alle unentgeltlich eingehende Manuskripte  
werden ohne Gewähr übernommen.  
Besondere nur mit Zuschnitten:  
„Saale-Bl.“ gefaltet.  
Redaktion der Redaktion Nr. 11407  
Gesellschafts-Bez. 174; Nebenschriftstelle  
(Markt 24) Nr. 226.

# Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

werden die Spaltenpreise oder deren  
Ramp mit 30 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, von unseren Annahmestellen  
und allen Annahmestellen-Expeditionen an-  
genommen. Restanten der Seite 75 Pfg.  
Erhöht unbedeutend während;  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst zweimal täglich.  
Redaktion und Druck-Gesellschafts-  
stelle: Halle, Gr. Bauhausstraße 17;  
Abendausgabe: Markt 24.

Nr. 38.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 23. Januar

1907.

## Wähler, gedenket Eurer Pflicht am 25. Januar! Wählt Karl Schmidt!

### Die Sozialdemokratie als „Friedenspartei“.

In das Reich der wohlbedachten Phrase gebört die  
häufige Behauptung der Sozialdemokratie, daß sie diejenige  
Partei sei, welche für internationale Schiedsgerichte, für die  
Vermeidung von Konflikten mit dem Ausland vor dem Forum  
der Haager Konferenz, kurz und gut, für den ewigen Frieden  
eintrete. Sie behauptet, die Friedenspartei par excellence  
zu sein. Auch hier sieht die Wirklichkeit ganz anders aus.  
In Wahrheit ist die Politik der Sozialdemokratie darauf  
gerichtet, dem Deutschen Reich auf allen Gebieten der aus-  
wärtigen Politik Schwierigkeiten zu bereiten, und es in  
Krieg und Konflikte zu verwickeln. Das hat niemand oft  
genug und treffender ausgeführt als Fürst Bülow, am aus-  
sprechlichsten wohl in seiner Rede vom 14. Dez. 1906. Er sagte  
damals:

Die Sozialdemokratie erhebt grundsätzlich und mit Bewußt-  
sein die Interessen, den Frieden, die Sicherung des  
Landes in ihren eigenen Parteinteressen und Parteilebenden,  
ihren bestreben und untypischen Parteilebenden und Partei-  
interessen unter.

Fürst Bülow bewies dies zunächst mit einem Zitat von  
Karl Kautsky, der sozialdemokratischen Autorität, die während  
des Marokkofalles folgende Ausführungen machte:  
„Individuum wie Nation sind dem internationalen  
Emanzipationskampf des Proletariats unterworfen, und wo  
eines über Sonderinteressen in Gegenstoß zu Bedürfnissen  
dieses Emanzipationskampfes tritt, da hat das Individuelle oder  
nationale Interesse darüber anzutreten. Der sozialistisch  
denkende Nationalist muß erklären: right or wrong, my country  
— ob es recht oder unrecht tut, ich stehe auf der Seite meines  
Vaterlandes; der Sozialdemokrat muß Intelligenz und Mut  
haben, um erkennen zu können, wenn das Sonder-  
interesse einer Nation, und wäre es auch seine eigene,  
dem Emanzipationskampf des Proletariats in den Weg tritt,  
und dem entgegen zu handeln.“

Fürst Bülow verwies dabei auf die Beispiele, mit denen  
Kautsky seine Erklärung belegte. So ist die Sozialdemokratie  
während des deutsch-französischen Krieges den nationalen  
Ansprüchen des eigenen Landes entgegengetreten, „weil sie  
in Widerspruch gestanden hätten mit den Interessen der  
internationalen Sozialdemokratie“. So bekämpft die Sozial-  
demokratie auch nicht die nationalen Aspirationen der Polen,

also nicht die Wiederherstellung Polens, „obwohl eine solche  
nur auf deutsche Kosten erfolgen könnte!“

Kautsky hat ausdrücklich, wie Fürst Bülow nachwies, seine  
Meinung dahin präzisiert, daß die Sozialdemokratie keine so-  
wegas absolute Friedenspartei sei: Ebenjowent  
wie die Sozialdemokratie sich für jeden Krieg, sei es auch  
ein Verteidigungskrieg, begeistere, ebenjowentig ver-  
urteile sie jede Teilnahme am Kriege, etwa mit  
der Motivierung, die Sozialdemokratie wolle Frieden zwischen  
allen Völkern. Kautsky sagt vielmehr:

Nicht einmal jeder Angriffskrieg ist zu ver-  
urteilen. Die Unterdrückung wilden Anarchismus und Ver-  
teidigungskrieg ist überhaupt eine zwecklos. Die Sozial-  
demokratie könne sehr wohl in die Lage kommen, einen  
Angriffskrieg zu fordern. Im Jahre 1848 hätten Marx und  
Engels einen heftigen Angriffskrieg gegen England  
für nötig gehalten. Später hätten sie sich bemüht, England  
zum kriegerischen Vorgehen gegen Rußland aufzufachen.  
Wären wir sie deswegen tadeln? Sicher nicht.

Die „Friedensliebe“, d. h. die kriegerische Interventions-  
politik der Sozialdemokratie, trat besonders stark hervor bei  
dem englisch-russischen Konflikt wegen der Doggerbank-  
affäre, sowie damals, als einige deutsche Handelschiffe  
von den Russen aufgegriffen und der Seestempler Fisch-  
dampfer „Sonntag“ beschossen worden war. Es ist bekannt,  
daß die deutsche Regierung die Konflikte ruhig beilegte.  
Damals rief die sozialdemokratische Presse, wie Fürst  
Bülow im Reichstage in seiner Rede vom 5. Dezember 1904  
nachwies, „nach der gepanzerte Haupt“. Im Sommer  
1904 wurde von den sozialdemokratischen Vätern gefordert,  
die deutsche Regierung solle, ohne eine russische Erklärung  
abzuwarten, die deutsche Flotte nach Kronstadt  
schicken. Bei der „Sonntag“-Affäre trieb der „Vorwärts“  
die Kriegshege bis zur Tollheit. Er schrieb:

Die deutsche Regierung nimmt sich ungenügend viel Zeit, um  
auch nur die Forderungen dieses frechen Russenreiches fest-  
zustellen. Wenn sie in dem gleichen Schneedempe die  
Sache weiter verfolgt, wird sie lange Zeit brauchen, um mit  
einer Sühneforderung an Rußland herauszutreten ...

Damals schrieb der „Vorwärts“ von der nationalen  
Würde:

Einerlei, wie Graf Bülow und seine Leute über das Völk-  
recht und nationale Würde bröckeln mögen, das deutsche  
Volk hat zu verlangen, daß die Regierung sich nicht länger  
der Beachtung anderer Nationen preisgibt.

Ausgerechnet die sozialdemokratische Presse! Sie wollte  
natürlich nur einen Konflikt zwischen Rußland und Deutsch-  
land, um bei der eintretenden Vertreibung ihren „pro-  
letarischen Emanzipationskampf“ zu fördern! Damals  
wollte die Sozialdemokratie auch England mit Rußland  
verheizen. Als England wider das Erwarten der sozial-  
demokratischen Presse den Weg der friedlichen Beilegung  
des Doggerbankkonflikts beschritt, schrieb der „Vorwärts“:

Wir zweifeln nicht daran, daß England sich vollständige  
Geungung verschaffen könnte, wenn es nur Rußland sehen  
unbesonnenen Willen zeigt. Es brauchte durchaus nicht das  
hässliche Geschwader in den Grund zu bohren; schon die ersten  
schärften Schüsse würden Rußland zur Nachgiebigkeit  
zwingen. England hat jetzt die beste Gelegenheit zu zeigen, ob  
es wirklich auch mit einer Großmacht anzukommen mag.

So sieht die sozialdemokratische Friedenspolitik aus! Ja,  
der „Vorwärts“ verlangte, die deutsche Regierung solle sich  
in den englisch-russischen Streit einmischen und gegen  
Rußland im Interesse Englands Protest er-  
heben. Das forderte diejenige Partei, die gegen jede  
Flotten- und Militärbewilligung gestimmt hat, die also dem  
Reiche die Mittel zur nationalen Wehrfähigkeit verweigert;  
sie wollte das Reich in einen bössartigen auswärtigen Krieg  
direkt hineindrängen.

Die gleiche Verweigerungspolitik gegen Rußland erfolgte bei  
dem Ausbruch und während der Dauer des russisch-  
japanischen Krieges, wobei Kautsky „eingehend darlegte, daß  
die Sozialdemokratie den Krieg bringen müsse, um überall  
den Regierungsantritt der Sozialdemokratie, die Diktatur  
des internationalen Proletariats vorzubereiten.“ Die gleiche  
antinationale Politik verfolgte die Sozialdemokratie während  
des Marokkofalles. Fürst Bülow erklärte im Reichstage  
und das steht unwiderleglich fest: „Die Wahrheit ist:  
Die Friedensversicherungen der Sozialdemokratie sind  
Schamfahrgereien, ein Paravent, hinter dem sie ihre  
wirklichen Absichten verbirgt. Das die Sozialdemokratie in  
Wirklichkeit will, ist, das deutsche Volk zum Landbesitz  
ihrer internationalen Pläne zu machen, so daß es sich  
für diese internationalen Pläne verbünden würde.“

Möge das deutsche Volk sich aufrufen, diese Parteigeißel  
von sich abzuschütteln. Möge es sich am 25. Januar frei  
machen von der internationalen Diktatur und den Weg zur  
nationalen Größe zurückzuertern.

F. W.

### Wenilton.

#### Erdbeben in Jamaica!

Erdbeben sind auf Jamaica keine ungewöhnliche Er-  
scheinung. Die meisten von ihnen sind nur leise Erdstöße,  
die man wohl bemerkt, aber über die man sich nicht  
aufregt. „Das erste Erdbeben, das ich mitmachte“, so er-  
zählt W. W. Livingstone im „Evening Standard“, war  
so leicht, daß ich erlaunt aufblickte und fragte, was los sei.  
„Ein Erdbeben“, war die Antwort. „Ist das alles?“ sagte  
ich. Die nächste Bodenschwankung traf mich an einem  
windstillen Nachmittage, als ich schreibend in einem Haus in  
der Nähe von Kingston saß. Wöglich erzitterte das ganze  
Gebäude, wie wenn eine Kienwand es ergreifen und hin  
und her geschüttelt hätte. Die Fenster klirrten und von der  
Wand fielen ein paar Bilder auf den Boden. Als ich auf  
die Straße stürzte, floh das ruhige Leben des Ortes weiter,  
wie wenn nichts geschehen wäre; ein paar Negersfrauen, mit  
vollen Böden auf den Köpfen, gingen in wiegendem  
Rhythmus dahin, Kinder spielten im Schatten eines Granat-  
apfelbaumes. Aber es kamen dann auch andere Erdstöße,  
die man bald fürchten lernte.

Eine schwere Erschütterung ist eine so furchtbare Erregung  
der Natur, daß man sie nicht zum zweiten Male durch-  
leben möchte. Die Ungewissheit, die beim Beginn der  
Bodenschwankungen jeden überfällt, ob es nur ein leichtes  
Erzittern der Oberfläche oder ein Unwahrer der inneren  
Erdschichten werden wird, verurteilt die Furcht und die  
Panik. Bei den meisten Erdbeben erfüllen warnende Vor-  
zeichen die Herzen mit einer dunklen furchtsamen Ahnung.  
Die Meteorinstrumente zeigen, daß der Wind aufsteht; das  
Barometer steht sehr tief und eine starke Bildung von  
Estratoswolken wird am Himmel bemerkt. ...

Eines Nachmittags sah ich in der Säulenhalle meines  
Hauses in Kingston. Der Tag war ungewöhnlich heiß  
gewesen, das Quecksilber des Thermometers war zu einer  
selbst in diesen Sommermonaten ungewöhnlichen Höhe  
emporgestiegen. Eine anglo-welle, zitternd unheimliche

Stimmung vibrierte in dieser Höhe. Ein unbeschreibliches  
Gefühl der Erschlaffung, Gedrücktheit und Melancholie er-  
griff die Herzen, eine unnatürliche Müde brütete über der  
Stadt. Es war, wie wenn die Natur sich einer lähmenden  
Müdigkeit überlassen hätte und alle ihre Kräfte erschöpft  
wären. Als der Abend kam, schien die Luft noch heißer zu  
werden, die Stille noch tiefer zu werden. Die Fensterläden  
lag es auf den Gemütern der Menschen, und die Tiere  
litten unter gleicher Qual. Das Hagende Gewinsel eines  
Hundes drang durch die Nacht und das melancholische  
Heulen eines anderen antwortete durch die laulose Luft.

Wöglich drang ein dumpfes Grollen an mein Ohr, das  
mich aus meiner Müdigkeit aufweckte; es war ein ent-  
ferntes leises Dröhnen, das wie eine schwere Drehung klang.  
Esford schloß es zu einem lauten Donnern an. Dann  
schien der Boden in Wellenformen sich aufzuheben und  
wieder niederzuliegen, die ganze Umgebung schwankte und  
zitterte, und Teile des Gebäudes flogen hierhin und dorthin.  
Kurze, scharfe Aufschreie des Entsetzens drangen von allen  
Seiten her. In einer Sekunde war das furchtbare Getöse  
der Aufrührer der Erde vorbeigezogen; es erlief plötzlich  
wieder in der Nacht wie ein furchtbar dahergehender Sturz  
und Ruhe und Stille trat wieder ein. Ich empfand Uebel-  
keit und eine Art Ohnmacht; so auch die anderen Insassen  
des Hauses. Aber dieses Unwahrsein ging bald vorüber;  
die Luft der Schwermut wich von uns, die Erschlatterung  
hatte die Luft gereinigt und auch den Geist wieder klar und  
hell gemacht. Beträchtlicher Schaden war verursacht worden.  
Mauern waren eingestürzt, einige Häuser völlig zusammen-  
gebrochen und viele Leute hatten große Verluste; aber in  
dem Sonnenlicht und der schmeichelnden Luft der Tropen  
vergisst man schnell Vergangenes und denkt nicht an die  
Zukunft.

Gewöhnlich nennen die Leute auf die Straße, wenn ein  
Erdstoß erfolgt. Aber das geschieht erst, wenn die Er-  
schütterung bereits vorbei ist. Das erste Gefühl ist das einer  
betäubenden Wuthe und der angivollen Erwartung, ob der  
Stoß andauern wird. Man ist gelangt durch die erschütternden  
Möglichkeiten, die sich einem jeden eröffnen, und wartet ge-  
pant, was nun folgen wird. Dann fährt man Hals über  
Kopf ins Freie, einem instinktiven Antriebe folgend; denn

man fühlt sich keinen Augenblick mehr sicher in einem Hause,  
dessen Mauern um einen herum zu tanzen scheinen und zu  
einer formlosen Masse zusammenzusinken drohen. Es ist  
eine häufig gemachte Erfahrung, daß zwischen dem geistigen  
und körperlichen Zuständen des Menschen und dem Erd-  
beben ein geheimer Zusammenhang besteht. Oftmals bin ich  
in Kingston während der Nacht plötzlig aufgewacht, von  
einem plötzlichen Unruhegefühl ergriffen, und wenn ich  
saum aufgestanden war, so erfolgte ein Erdstoß. Derselbe  
Erfahrung ist mir von anderen vielfach bestätigt worden.

Die Ursache für die vielen Erdbeben in Jamaica liegt  
wahrscheinlich in dem großen weissen Kalzium, aus dem  
der Boden eines großen Teils der Insel besteht und der  
sehr leicht auflöst. Die fortwährenden Regenfälle, die den  
Stein erweichen, haben die Bildung des berühmten un-  
zugänglichen „Cockit“-Bodens im Innern des Landes be-  
wirkt. Man sieht behändig Hügel, die, nachdem sie ein  
Stück oberhalb der Erde geschoben sind, unter der Erde ver-  
schwanden und einige Meilen weiter wieder auftauchen. Die  
Insel ist voll von Höhlen und unterirdischen Gängen, die  
durch das Durchdringen des Wassers und die Auswaschung  
der Felsmassen beständig erneuert und verändert werden.  
Kleinere Erderschütterungen sind lokaler Natur und werden  
augenblicklich durch den Einsturz solcher unterirdischer  
Gänge hervorgerufen, während es möglich ist, daß ein  
solches Erdbeben, wie es jetzt Kingston zum größten Teile  
zerstört hat, das Resultat eines Zusammenstoßes der durch-  
löcheren Felschicht in großem Maßstabe ist. Es ist kein  
Anzeichen, das es sich um eine geologische Veränderung oder  
um eine vulkanische Tätigkeit handelt. Es gibt in Jamaica  
keinen Vulkan. Die Berichte in den Zeitungen, daß  
ein erschöpfener Vulkan in Zeichen von Tätigkeit gegeben habe,  
sind unbestätigt und rufen wohl nur das Wiederauflleben  
eines Gerüchtes, das zuerst des großen Ausbruchs des Mont  
Pelée verbreitet war. Es gibt schwache Anzeichen eines  
„Schlotens“ vulkanischer Natur in Low Layton an der Nord-  
seite von Portland; aber es ist kein auszusprechender Krater.  
Als die großen Ausbrüche des Mont Pelée und des Vulkans  
La Soufrière stattfanden, war Jamaica nicht im geringsten  
in Mitleidenschaft gezogen.





In meinem  
**Inventur-Ausverkauf**  
habe ich  
gutsitzende, warme  
**Tuch-Unterröcke**  
zum Verkauf gestellt!  
Besonders billiges Angebot!  
Eine Serie  
**Tuch-Unterröcke**  
mit breitem Serpentine-Volant, 4 mal  
mit Tresse reich garniert, das Stück **3 50** Mk.  
Ferner eine Serie  
**Tuch-Unterröcke**  
nur beste reinwollene Qualitäten,  
in vielen verschiedenen Ausführungen,  
gute moderne Farbenstellungen,  
Wert bis 12 Mk., das Stück **6 50** Mk.  
In allen anderen Abteilungen gleich billige Angebote.

**Friedr. Herm. Hönicke**  
Am Leipziger Turm.

**Börsen-Informationen**  
erteilt Sachmann auf Grund seiner Börsenverbindungen und Beziehungen zu rheinischen Bankvereinen.  
**Grosse Erfolge nachweisbar!!**  
Zur Zeit liegen sehr aussergewöhnliche Werte vor! — Näheres unter  
**E. T. 42 an Hausenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**

**Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz.**  
Moderne Einrichtungen.  
Zander-Institut, Behandlung von Nerven, Frauen, Magen, Darmleiden, Herzkrankheiten, Gicht etc.  
Sommer- und Winterkur.  
Climat Dr. Bischoff.  
Illustrierte Prospekt frei.

**I. Holl, Verfüher, gegen Ungeziefer.**  
Johannes Meyer, Goethestr. 11  
Vertilgung v. Ungeziefer unter Garantie.  
Zahlung nach Erfolg.

**R. Gottschalcks**  
Masken- und Theatergarderoben-Verleih-  
institut, jetzt nur **Gr. Wallstr. 7,**  
bietet seine veraltete Auswahl neuer feiner  
**Herren- und Damen-**  
**Masken-Kostime**  
bei solider Preisstellung bestens empfohlen.

**Multatuli (Eduard Douwes-Decker).**  
**Max Havelaar**  
oder die Kaffe-Verfeinerungen der Niederländischen Handels-gesellschaft.  
Mit einer Einleitung und dem Bilde des Verfassers.  
Gebunden 1 Mk. in Leinwand 1 25 Mk. in eleg. Sammeteinband 2 Mk.  
Wanderlei Vorwissen in unseren deutschen Kolonien machen dieses Buch sehr anziehend, wurde es bei feinen Gelehrten in Amsterdam aufgenommen, fanden wie eine Zeit, die eine neue Welt entdeckte, wie ein Blitzstrahl wirkte es und ein Schauer ging durch das Volk! So charakterisierte in der zweiten Kammer ein Abgeordneter die Aufnahme des Buches durch das Publikum.  
Halle A. 2. **Otto Hendel.**

**Elefant-Seite mit „Elefant“**  
in Tausenden von Haushalten beliebt und unentbehrlich. Sie haben in fast jedem Material-, Zeichen- und Drogenreich. Radfahrer, welche man auch.  
**Günther & Haussner**  
Schneid-Handel.  
Alleine Niederlagen:  
Haben Sie schon 10 A. 2. Seite (Wund 2 50 probed) bei  
**H. Schnee Vchf. Gr. Steinstr. 54.**

**Elektro-Motoren**  
ab 1/200 Watt bis 10000 Watt.  
1 P. S. inkl. Motor 75.-  
2 P. S. 125.-  
3 P. S. 175.-  
4 P. S. 225.-  
5 P. S. 275.-  
Reparaturen und Unterhaltungen.  
**Arthur Vondran, Gr. Steinstr. 15.**

Hierdurch die ergebnste Anzeige, daß meine diesjährigen ersten  
**großen Transporte**  
**hochedler Wagenpferde**  
eingetroffen sind, und stehen diese, außer einer großen Auswahl  
**englischer und irischer Reit- und Jagdpferde**  
in meinen Stallungen zu gefälliger Musterung bereit.  
Leipzig, Kramerstrasse 5. **Ernst Sack,** Postlieferant.  
Filiale: **Marlenstr. 4, L.-Connwitz, Telefon 6332.**

Süßmilch's  
**Walhalla Theater**  
Täglich  
**Angelika Walter**  
jüngste Sängerin der Welt (5 1/2 Jahre alt),  
**Hans Girardet**  
der brillante sächsische Humorist  
und weitere 8 wirkl. Attraktionen.  
Siehe Plakatsäule.

**Kaisersäle, 4. Februar:**  
**H. Reisenauer-Klavierabend.**  
Kartenverk.: Hofmusikalienhdl. Reinhold Koch.

**Kaisersäle, 25. Februar:**  
**Konzert**  
**Sarasate.**  
Karten: Hofmusikalienhandl. Reinhold Koch.

Gasthof u. Pensionat Waldmühle bei Braunlage,  
575 m. Centralheizung, elektr. Licht, Fernruf 7. Winterport,  
Schneegebäude u. Spezialitäten aus freier Verfügung.  
**Otto Henje.**

**„Börse“**  
Fernsprecher 794. Marktplat.  
Morgen Donnerstag  
**Schlachtfest.**  
womit erachtet einladet  
**Paul Sinderhauf.**

**Wählerversammlung**  
in **Diemitz**  
Donnerstag, den 24. Januar, 8 Uhr abends,  
im Gasthose zum **Deutschen Kaiser.**  
Tagesordnung:  
**Die bevorstehende Reichstagswahl.**  
Zu dieser Versammlung werden alle auf nationalem Boden stehenden Wähler, die die Kandidatur **Schmidt** unterstützen wollen, eingeladen.  
**Der Verein der Liberalen in Halle und dem Saalkreise.**

**EISENACHER**  
**Malz-Kaffee**  
und  
**Malz-Cacao**  
Beste, ärztlich empfohlene, nahrhafteste, wohlgeschmeckteste und leicht verdauliche Getränke, hergestellt von der  
**Malzkaffeeabrik Eisenach**  
**Oscar Fleischhauer & Co.**

**Optische Waren**  
verichert u. mit Gr. Ueblichkeit.  
**Otto Unbekannt.**

**Stadttheater Halle a/S.**  
Donnerstag den 24. Januar  
128. Abonn.-B. 4. B. Umanitätst.-näht.  
**Nignon.**  
Oper in 3 Akten von Amb. Thomas.  
Besetzung:  
Wolfram Dr. Her. Fr. Wustell  
Bühne, Schauspieler H. von Bock  
Schütz, Schauspieler Th. Blum  
Friedrich, Schauspieler H. Sandow  
Volpato G. Wächter  
Jarno, Sänger einer H. Mannau  
Bühnenbände G. Richter  
Antonio G. Amborg  
Ein Diener H. Prings  
Souffleur P. Jung  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

**Neues Theater**  
Direktion **E. M. Mathnar**  
Donnerstag, 24. Januar, Anfang 8 1/2  
**Musarenstüber.**  
Freitag  
Abend: **Die Hofbremse.**

**Apollo-Theater**  
Direktion: **Gustav Poller.**  
Nur noch kurze Zeit!  
Niemand verläumt, sich das  
Wacht-Programm  
anzusehen mit den  
grandiosen Nummern:  
**Hagenbecks**  
**30 Esbären etc.**  
Mlle. Margherita  
„Ein Märchen  
aus 1001 Nacht.“  
**Chester Dieck**  
in seinen  
phänomenalen Leistungen.  
**Willy Gabrun**  
der entzückende  
Miniaturnormist  
etc. etc.  
Sonder, Mittwoch, 23. Jan.:  
Auf vielstündiges Verlangen!  
Wiederholung des  
tolikühnen Sprunges  
von **Chester Dieck**  
über  
**30 Esbären**  
hinweg!

**Auswärtige Theater.**  
Donnerstag den 24. Januar 1907.  
Gültig: Stadttheater: **Phänomien.**  
Gültig: Stadttheater: **Wald-Paradies.**  
Gültig: Vortrag des Hrn. Geheim-  
rats Prof. Dr. Henry Tode von der  
Universität Heidelberg über **Wald-  
Wagner** und das Kunstwerk von  
Wagner. Zum Schluss: Vorspiel  
von **Die Meistersinger von Nürn-  
berg.**  
Gültig: Neues Theater: **La Paloma.**  
Altes Theater: **Die lustige Witwe.**  
Leipziger Schauspielschule: **Die  
Häuber.** — Neues Operetten-Theater  
(Central-Theater): **Vergelt Euch!**  
Wandburg: Stadttheater: **Die lustige  
Witwe.**

**Wald-Paradies**  
Waldhergehoher Sagenoperetten-Vorfall  
Donnerstag 8 Uhr abends 7 Uhr  
im „Gold. Löfchen“, Gr. Ulrichstr.  
Freitag  
**Reben Donnerstags**  
**Schlachtfest.**  
**Bernhard Borgle,**  
Donnplatz 10. Tel. 1833.  
Geistl. Dir., Lehrer u. Schwanenwurt,  
a. Bld. 90 Via.

**Feuherwärmerf. Schwanenker.**  
Der Apparat ist  
in England erfunden, von L. Vondran das  
Ansehen derselben zu beschaffen. Ge-  
heißt für diesen Zweck ausserordentlich  
Dienlich, einmal die Größe d. Ofen.  
Dortiges: **Wald-Paradies, Central-Theater,**  
Halle (Halle) etc. etc. etc. etc. etc. etc.  
Entwickelung der aus **Wald-Paradies**  
**Vondran, Kirchstr. 19,**  
Tel. 2072.